

WAGNERS SCHLUSSPUNKT AUFLISTEN BIS ZUM ABWINKEN

Es geht doch nichts über gewissenhaft geführte Listen. Gut – nicht jeder Mensch legt Wert darauf, in Sekundenschnelle nachschlagen zu können, welches Gewicht er am 21. Oktober 2009 auf die Waage gebracht hat (99,9 kg), wie weit er am 10. März 1997 wie schnell gelaufen ist (10 km in 56'56"), von wem er Schuberts große B-Dur-Sonate erstmals live gehört hat (Stefan Vladar, 19. April 1986, Schloss Schielleiten) und wann und wo er den 500. Auftritt mit den „Niederträchtigen“ gefeiert hat (2. Jänner 2004, Theater Freiburg). Oder an welchem Tag Nikolaus Harnoncourts Buch *Musik als Klangrede* fertiggelesen war (6. November 1986), wie viele Sekunden die 41 bislang gelaufenen Marathons in Summe gedauert haben (662.717) und wie viele Minuten am 27. März 1986 Klavier geübt wurden (543).

Und es ließe sich auch kaum etwas einwenden, wenn die p.t. Leserschaft der Detailverliebtheit solcher Aufzeichnungen eine gewisse Zwanghaftigkeit nicht gänzlich absprechen möchte. Ehe dem Autor aber Inanspruchnahme professioneller Hilfe nahegelegt wird, möge bedacht werden, welche wertvollen Informationen die Nachwelt verlustig ginge, betriebe er das Listens Schreiben weniger gründlich:

Für immer verloren, wann zum ersten Mal ein rein schwarz-weißes Fußballduell im Stadion gesehen ward (26.02.1977, Sturm-LASK 2:2 – samt Tor des seligen Heli Köglberger in Minute 69), wie viele Laufkilometer zwischen Dezember 1996 und März 2021 zu Buche stehen (60.795) – oder dass man am 27.08.1983 die LP "The Eye In The Sky" von *Alan Parsons Project* käuflich erworben und abends James Bonds *Octopussy* im Kino gesehen hat. Und wie viele Zug-Kilometer die „Niederträchtigen“ in ihren ersten 10 Jahren auf Tour zurückgelegt haben (81.609).

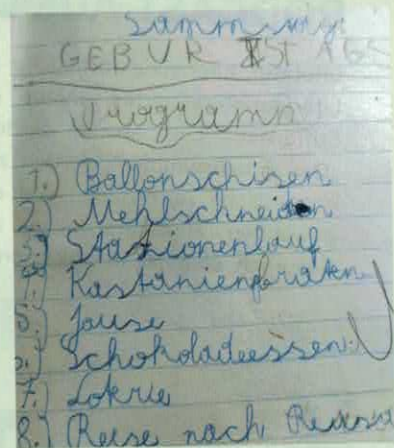
Über all dem thront das leider wahre Diktum des Wiener Schriftstellers Semier Insayif: „Die Mess-Sucht ist die Triebfeder jeder Unmäßigkeit.“ Unmäßig die Schwankungsbreite der erwähnten Waage (80,2 bis 106,8), der daraus resultierenden Marathon-Zeiten (3h32'18" bis 5h46'07") sowie der wöchentlichen Klavierübe-Stunden (0 bis 58,5). Unmäßig auch die Lektüre von 28 Thomas Bernhard-Büchern von April 1988 bis Juli 1990 – wie überhaupt der Hang zum Seriellen nicht zu leugnen ist: Im Winter 1987/7 Bukowskys quasi ensuite gelesen (unterbrochen nur von Anouilh und Brecht), in den 1 ½ Jahren davor 36 LPs von Glenn Gould erstanden,

später das Gesamtwerk von Billy Joel, Paolo Conte, Supertramp und Attwenger...

Ein notorisch über-Listetes Leben? Mag sein. Aber offenbar angeboren, ging doch das Nummerieren bereits im Tagebuch des 7-jährigen Kolumnisten los: 19.10.1974 *Samstag GEBURTSTAGSFEST. Programm*

- 1.) Ballonschisen
- 2.) Mehlschneiden
- 3.) Stazionenlauf
- 4.) Kastanienpraten
- 5.) Jause
- 6.) Schokoladeessen
- 7.) Loterie
- 8.) Reise nach Reusalem.

David Wagner



David Wagner ist Klavierlehrer, Pianist, Musikkabarettist und Komponist. Hier sein erstes Manuskript.

Foto: privat

KULTURBERICHT
OBERÖSTERREICH
April 2021